

MOSAIK IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN – 9. April 2020 von Gem.Päd. Elisabeth Lillich-Unger

„Und er ging hinaus und begab sich auf den Ölberg, wie es seine Gewohnheit war, und die Jünger folgten ihm. Als er dort angelangt war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt! Und er selbst entfernte sich etwa einen Steinwurf weit von ihnen, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe. Und er erhob sich vom Gebet, ging zu den Jüngern und sah, dass sie vor lauter Kummer eingeschlafen waren. Und er sagte zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Lukas 22,39-46)

Ich kann die Jünger gut verstehen. Sie sind traurig, verwirrt und wissen nicht, was auf sie in den nächsten Stunden, Tagen zukommt.

Auch wir haben Ähnliches in den letzten Wochen erlebt. Wir waren auch verwirrt und wussten nicht, was auf uns mit der Corona-Pandemie zukommt. Und heute, wo wir mitten drin sind, wissen wir noch immer nicht, wie es weiter gehen wird.

Wir hören jeder Pressekonferenz aufmerksam zu und hoffen auf positive Neuigkeiten. Wir klammern uns an jeden kleinen Strohalm, der uns ein baldiges gutes Ende erahnen lässt.

Aber an welchen Strohalm können sich die Jünger klammern. Ihr Strohalm ist Jesus. Aber auch er hat Angst und weiß nicht, was passieren wird. Da ist es nur zu verständlich, dass sie ihre Augen schließen und einschlafen. Nicht nur weil sie müde sind. Vielleicht in der Hoffnung, dass nach dem Aufwachen alles gar nicht mehr so schlimm sein wird.

Es heißt doch so schön: „Schlaf eine Nacht darüber, du wirst sehen, dann sieht die Welt ganz anders aus.“

Aber sieht sie dann wirklich anders aus? Hatten wir in den letzten Wochen nicht auch schon mehrmals die Hoffnung, dass, wenn wir aufwachen, alles was gerade passiert, nur ein schlechter Traum war. Alles würde wieder so sein wie zuvor ... wie vor dem 15. März. Aufzuwachen in ein Leben ohne Einschränkungen und Vorschriften, die uns manchmal fast die Luft zum Atmen nehmen ... auch ohne erkrankt zu sein.

Aber wir erwachen und nichts hat sich verändert. Oder vielleicht doch? Die Zahlen der Erkrankungen sind weniger, die der Toten auch ... wieder ein Strohalm und wir klammern uns fest ...

Eines Tages werden wir aufwachen und alles ist vorbei.

Doch wie ist das bei den Jüngern? Jesus, ihre Hoffnung, lässt sich gefangen nehmen. Er geht und lässt sie allein. Er geht, um den Seinen ein neues und unvergängliches Leben zu schenken.

Er ist gegangen, um auch uns ein neues und unvergängliches Leben zu schenken. Jesus ist auch unsere Hoffnung und unser Halt.

Hier ein Link zu einem kleinen Video von mir für die Passions- und Osterzeit:
www.youtube.com/watch?v=DjZFcM9MQNI

